



Bei der Schulspeisung an der Thoma Primary School: Lehrerin Gabriele Winkler aus Bielefeld gibt das Essen aus. Die Kinder kommen mit unterschiedlich großen Behältern. Es gibt nur eine Mahlzeit am Tag. Jedes Kind muss ein Stück Feuerholz mitbringen.

**22. Mai 2013**

# Neues vom Daktari

*Bielefelder Kardiologe Dr. Ulrich Winkler betreut vier Krankenhäuser in Tansania*

VON THOMAS GÜNTTER

■ Bielefeld. Die Massai warten geduldig. Seit dem frühen Morgen sitzen sie eingehüllt in warme Decken auf Holzbänken vor dem Endulen Hospital. Am Morgen ist es noch kühl. Alle zwei Wochen fahren der Bielefelder Kardiologe, Dr. Ulrich Winkler (56), und seine Frau Gabriele (55) aus Karatu in die abgelegene Gegend nahe des Ngorogoro Kraters. Rund drei Stunden sind sie auf schlechten Pisten unterwegs. Die Sprechstunde ist immer gut gefüllt, sagt Winkler, denn für die Massai ist es das einzige erreichbare Krankenhaus. Winkler ist der Daktari, der „Doktor“ auf Kiswahili.



Praxisalltag: Eine junge Mutter mit ihrem unterernährten Kind.

Kardiologische und internistische Beratung gab es dort bisher nicht. Wie berichtet (NW vom 17. Oktober 2011, „Der Daktari aus Bielefeld“), hatte der Herzspezialist im April 2012 seine

Hilfe braucht Hilfe“.

Der Verein finanzierte das transportable Ultraschallgerät und die EKG-Einheit für das Rhotia Hospital. Außerdem wurden Laboranalysegeräte für lebenswichtige Basisuntersuchun-

Ärzte und Schwestern erweitert“, schreibt er.

Das Karatu Hospital ist ein staatliches Krankenhaus in einer schwierigen Lage. Aber es sei das preiswerteste Hospital und habe deshalb von den armen Patien-

des amerikanischen Arztes Dr. Frank Artress hat sich nicht so entwickelt, wie erhofft. Es ging um die Transparenz der Mittelverwendung. Winkler: „Das ist ein ausgeprägtes Problem im gesamten südlichen Afrika.“ Er selbst bekommt regelmäßig Besuch von tansanischen Behördenvertretern, die nach seiner Arbeitserlaubnis fragen. Für das Papier müsste er bezahlen. Er weigerte sich standhaft. Vor einigen Tagen hat er die Erlaubnis erhalten – kostenlos.

Jetzt erhielten die Winklers Besuch aus Bielefeld: Der Bielefelder Orthopäde Dr. Mark Tenge, seine Frau Romy und die vier erwachsenen Kinder Lukas (22), Jonathan (20), Theresa (16) und Pauline (14) kamen nach Tansania. Winkler und Tenge kennen sich noch aus der gemeinsamen Schulzeit am Hans-Ehrenberg-Gymnasium.

»Es fehlt



■ Bielefeld. Die Massai warten geduldig. Seit dem frühen Morgen sitzen sie eingehüllt in warme Decken auf Holzbänken vor dem Endulen Hospital. Am Morgen ist es noch kühl. Alle zwei Wochen fahren der Bielefelder Kardiologe, Dr. Ulrich Winkler (56), und seine Frau Gabriele (55) aus Karatu in die abgelegene Gegend nahe des Ngorogoro Kraters. Rund drei Stunden sind sie auf schlechten Pisten unterwegs. Die Sprechstunde ist immer gut gefüllt, sagt Winkler, denn für die Massai ist es das einzige erreichbare Krankenhaus. Winkler ist der Doktor, der „Doktor“ auf Kiswahili.

Kardiologische und internistische Beratung gab es dort bisher nicht. Wie berichtet (NW vom 17. Oktober 2011, „Der Doktor aus Bielefeld“), hatte der Herzspezialist im April 2012 seine Zelte in Bielefeld abgebrochen und war nach Tansania gegangen. Im Sommer folgte seine Frau Gaby.

Sie arbeitet am evangelischen Gymnasium Werther und nahm ein Sabbatjahr. Wenn es geht, wollen beide bis zum Frühjahr 2014 in Afrika bleiben. Winkler arbeitet ehrenamtlich, ohne Honorar. „Wir leben hier von unseren Ersparnissen“, sagt er.

In Tansania werden seine Kenntnisse an drei weiteren Kliniken gebraucht: Am Rhotia Health Center, das von den beiden Schweizer Ordensschwestern Verona und Blasia geleitet wird, außerdem am Karatu Lutheran Hospital und am Askofu Hhando Hospital in Mangola, das rund 80 Kilometer entfernt in einer sehr heißen und staubigen Gegend liegt. Unterstützt wird Winkler durch den Bielefelder Verein „Asante Tanzania –



Praxisalltag: Eine junge Mutter mit ihrem unterernährten Kind.

Hilfe braucht Hilfe“.

Der Verein finanzierte das transportable Ultraschallgerät und die EKG-Einheit für das Rhotia Hospital. Außerdem wurden Laboranalysegeräte für lebenswichtige Basisuntersuchungen (Leber- und Nierenwerte) sowie ein OP-Tisch, Mobiliar und OP-Bestecke angeschafft. Außerdem leistet Winkler Hilfe zur Selbsthilfe und trainiert Ärzte und Ärztinnen. „Sie können sich nicht vorstellen, wie sich dadurch die Qualität der Versorgung verbessert und sich der medizinische Horizont der

Ärzte und Schwestern erweitert“, schreibt er.

Das Karatu Hospital ist ein staatliches Krankenhaus in einer schwierigen Lage. Aber es sei das preiswerteste Hospital und habe deshalb von den armen Patienten viel Zulauf.

Das Askofu Hospital ist auch mit einer tragbaren EKG- und Ultraschalleinheit ausgestattet. Winkler: „Jetzt können dort erstmals präzise Diagnosen gestellt und mit der Medikation begonnen werden.“

Die Zusammenarbeit mit der kleinen Tagesklinik „FAME“

## Zu kleine Teller

■ Grundsätzlich wird die tägliche Schulspeisung vom World Food Programm finanziert, aber es bekommen nicht alle Kinder die Nahrung, die für sie vorgesehen ist.

Der Grund ist bedrückend einfach: Die Eltern geben ihnen keine ausreichend großen Teller oder Becher mit.

So bekommt ein Kind, das mit einem kleinen Joghurtbecher erscheint, deutlich weniger als das Kind mit einem großen Teller.

Der Verein „Asante Tanzania“ hat jetzt 800 große Teller aus Blech angeschafft. „Die Freude der Kinder“, so schreibt Gaby Winkler, „war riesengroß.“

Frank Adress hat sich nicht so entwickelt, wie erhofft. Es ging um die Transparenz der Mittelverwendung. Winkler: „Das ist ein ausgeprägtes Problem im gesamten südlichen Afrika.“ Er selbst bekommt regelmäßig Besuch von tansanischen Behördenvertretern, die nach seiner Arbeiterlaubnis fragen. Für das Papier müsste er bezahlen. Er weigerte sich standhaft. Vor einigen Tagen hat er die Erlaubnis erhalten – kostenlos.

Jetzt erhielten die Winklers Besuch aus Bielefeld: Der Bielefelder Orthopäde Dr. Mark Tenge, seine Frau Romy und die vier erwachsenen Kinder Lukas (22), Jonathan (20), Theresa (16) und Pauline (14) kamen nach Tansania. Winkler und Tenge kennen sich noch aus der gemeinsamen Schulzeit am Hans-Ehrenberg-Gymnasium.

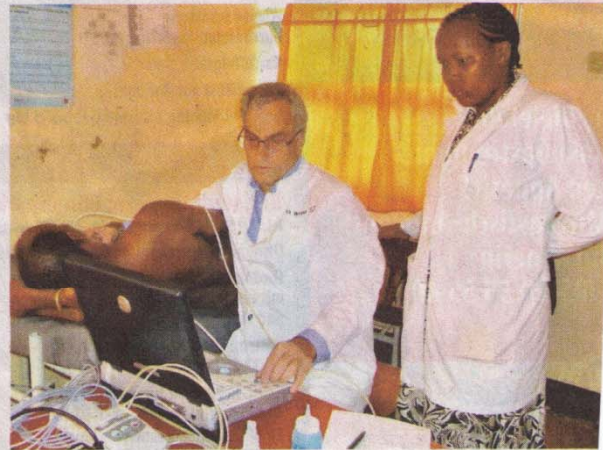
## »Es fehlt an allem«

Mark Tenge brachte grundlegende medizinische Artikel mit. „Es fehlt dort an allem. Auch an Reagenzflüssigkeiten für Laboruntersuchungen“, sagt er. Das Ehepaar Tenge hat größte Hochachtung vor der Entscheidung der Winklers: „Das ist schon ein ganz großer Schritt.“

Romy Tenge ist Lehrerin am Ratsgymnasium. Sie besuchte Gaby Winkler, die an der örtlichen Tloma Primary School unterrichtet. 14 Lehrerinnen und 2 Lehrer kümmern sich um 640 Kinder. Es gibt eine warme Mahlzeit am Tag. Jedes Kind muss beim Morgenappell ein Stück Feuerholz vorzeigen, damit in der Schulküche das Mittagessen gekocht werden kann – jeden Tag Mais mit Bohnen. Wer sein Holz vergisst, bekommt nichts.



Vor dem Endulen Hospital: Massai warten geduldig auf ihre Behandlung. Es gibt sehr viele Fälle von Tuberkulose.



Ultraschalluntersuchung: Der Bielefelder Kardiologe Dr. Ulrich Winkler in seinem Zimmer im Krankenhaus.